

QUADROPHONIE

Christoph Tannert

Akute ästhetische Aufmerksamkeit

Wenn es in diesem Quartett so etwas wie eine dominante Über-einkunft geben sollte, dann vielleicht die, dass es sich lohnt, die Welt nicht mit weiteren schablonierten Ansichten und Geschichten auszustaffieren. Sie agieren ohne Fraktionszwang. Ihre Messlatten sind Selbstgenügsamkeit und Autarkie. Diese Künstler äußern sich wach und anregend gegenwärtig, begegnen dem Zeitgeist aber eher in einer ihm entgegengesetzten Richtung – frei vom Kauderwelsch erdachter Dramen, unverzerrt vom Korpsgeist der Politisch-Korrekten, nicht eingeschüchtert vom Lobbyismus derer, die schnappatmend Haltungsnoten vergeben. Augenscheinlich ergänzen sich Flierl, Colden, Reich und Marc Gröszer in den Entsprechungsverhältnissen der Formauffassung und schaffen damit einen die ganze Ausstellung durchziehenden Bogen, der Näherungen und Distanzen zwischen den ästhetischen Haltungen unterstreicht. Marc Gröszer setzt zusätzliche Akzente mit seinen Bronze-Statuetten.

Micha Reich sieht, empfindet, verdichtet, formt das, was ist. Seine Bilder sind Konzentrate stillgestellter Zeit. Er zeigt vorwiegend Akte, Landschaften (zumeist entstanden auf Reisen in Rumänien, Frankreich, Spanien, Polen) und ein großartiges „Stillleben mit Brunnen“, welches wahrlich zu preisen ist wegen seiner wohl verstandenen Traditionsgebundenheit. Aus den Einsichten von Giorgio Morandi, Ernst Schroeder und Lothar Böhme hat Reich sein eigenes Universum abgeleitet – mit Wahrnehmungs- und Beschreibungsinstrumentarien, die er einsetzt, um das Gesehene, Erlebte, Empfundene in einem besonderen Verlangen nach Natürlichkeit wiederzugeben, welches im Resultat natürlicherweise reine Textur ist, stofflich attraktive künstliche Bildsprache. Nach den Verhältnismäßigkeiten der malerischen Raumdurchdringung gearbeitet. Existenzvergewisserung setzt auf Greifen und Begreifen von Räumlichem. Als Künstler ist Reich dabei ein Konzentrationsarbeiter, der versucht, sich ins Unmögliche einzuschreiben. Reich lässt es bedächtig angehen. Er wirkt im Sinne des Entschleunigungsprinzips. Der Wert seiner Bilder bemisst sich zuerst darin, Erlebnisverdich-



Martin Colden · Marc Gröszer
Petra Flierl · Micha Reich

GALERIE PARTERRE 28.08. - 13.10.2013



MARC GROESZER
Checkpoint - 2012 · Mischtechnik auf Sperrholz · 19 x 17 cm

Es gilt Lothar Böhmes Credo: „Der Künstler muss Demut vor der Malerei haben.“ Das bedeutet: Eine Demutsgeste wirkt zuallererst entwandend. Deshalb geht es im Kern darum, nicht aufzutrumphen mit Manifesten, vielmehr: auf das zu reagieren, was ist, um ein Sich-Führen-Lassen, ein im-Sog-der-Malerei-Stehen. Dahinter verbirgt sich die Erkenntnis, dass der wirkliche Maler in den Malprozess wie in einen Fluss steigt und quasi als Boje navigiert. Petra Flierl arbeitet an Modellen von Wirklichkeit, ihrer Wirklichkeit, die zuallererst emotionale Zustände offenbaren. Wir betreten sinnliche Zonen, die sich in hervorragender Weise zur Verstärkung der Erlebnisfähigkeit eignen. Das Abwechslungsreiche und das Abstrakte weisen Wege durch Innen- und Außenräume. Ein erfrischendes Korrespondenzverhältnis gehen ihre Bilder übrigens mit einigen Bildern von Martin Colden ein. Stellvertretend seien genannt: „Korallenriff“, „Blaue Ordnung“ und „o.T. in Rot“.



PETRA FLIERL
japanisch - 2012 · Tusche, Aquarell auf Papier · 24 x 35 cm



PETRA FLIERL Kleid · 2012 · Öl auf Leinwand · 100 x 100 cm



MARTIN COLDEN
ohne Titel · 2012 · Fotoübermalung, Tusche · 67 x 46 cm

Er ist sich sicher, dass die Bedeutung seiner Bilder im Betrachter entsteht, nicht in der Absicht des Künstlers. Also lässt er Linien absichtslos rinnen. Endgültiges und Fertiges hat für ihn keinen besonderen Stellenwert. Es würde mich nicht überraschen, wenn Colden dem Skeptiker Heinz von Foerster in der Annahme folgte, dass es nicht die Außenwelt ist, die so und nicht anders ist, sondern die Innenwelt, die uns sagt, so sei es.

Die Titel der Bilder von **Marc Gröszer** lauten: „Batsnow“, Spitfire“, „Nurse“ oder „Lilith“. Ob es sich um Helden oder Verlierer handelt, ist schwer zu entscheiden. Mit seinem zeichnerischen Vermögen steht Gröszer auf jeden Fall auf der Gewinnerseite. Seine Bilder sind voll von seltsamen, phantastischen Beobachtungen. Wir staunen, weil sich das Rätselhafte mit dem Ausdrucksstarken verschwärt. Eros und Tod, Sex und Gender: „Ich-Topographie“ (so der Titel eines weiteren Werkes des Künstlers). Der Ich-bezügliche schwarze Faden des Künstlerindividualismus hat sich aus seiner Umklammerung gelöst und ist zur zeichnerischen Linie geronnen, die die Schutthalde der Geschichte umkreist, in abgründiger Einsamkeit und der Weltverlorenheit eines begabten Zeichners. Wenn er seine Perspektiven aufzieht, dann von der schadhafte Kante des Lebens. Sein Bilderfundus quillt über vor verletzungsbedingten Endstationen. Es ist erstaunlich, wie weit sich Gröszer vom marktgängigen und oberflächenglatte Turbo-Pop entfernt hat zugunsten allegorischer Gewitterfronten. Welch ein radikaler Pessimismus. Auf Holzplatten zu malen und zu zeichnen mag er, weil er die Rohheit und den Widerstand schätzt, die farbsaugende Kraft des Sperrholzes und den rauen, trockenen Charakter der Pressspanplatte, die ihn herausfordert.



MARTIN COLDEN
nach Velasquez V · 2012 · Tusche auf Papier · 55 x 75 cm



MARC GROESZER
Der verlorene Sohn - 2013 · Mischtechnik auf Sperrholz · 27 x 18 cm

zung der Langsamkeit zu sein. Matthias Flügge hat einmal über die Bilder von Micha Reich gesagt, sie seien „eher kühle Bilanzen einer Obsession als deren narzistischer Vortrag“. Wohl wahr.

Von **Petra Flierl** sehen wir starke Frauenfiguren und Köpfe. Farbe ist deren Wirkprinzip. Wie Sie sehen können, entstehen ihre Bilder in einem langen Verfahren des Umarbeitens und Verdichtens, was ein Vorgang der formalen und inhaltlichen Klärung ist, der aus Phasen des Kontrastierens erwächst.



MICHA REICH
Geburt und Tod · 1991 · Mischtechnik auf Papier · 60 x 47 cm

Marc Gröszer hat sich entschieden. Andere haben das kalt brennende Glanzlicht gewählt, er die Grabschaukel. Diese Ausstellung ist ein Kabinettstück der besonderen Art. Ihre intimen Arrangements aus Lineaturen und Gefühlen, sind Geschmeide in Bildform. Dem Menschlichen darin die Hauptrolle zu geben, ist so gelungen wie zwingend. So klingen die Seufzer der Schönheit.

EINE AUSSTELLUNG DER GALERIE PARTERRE

Ausstellungseröffnung
am Dienstag, den 27. August 2013, um 20 Uhr
Sie und Ihre Begleitung sind herzlich eingeladen.

Zur Eröffnung spricht Christoph Tannert,
Kunstwissenschaftler Berlin
Begrüßung Kathleen Krenzlin, Leitung Galerie Parterre

Lange Nacht der Museen am 31. August 2013
mit Künstlergespräch und dem Swing Trio Berlin

Begleitveranstaltung am 19. September 2013
mit Gerd Kroske und seinem preisgekrönten Film über
den Kabarettisten und Maler Heino Jaeger

Titel: MICHA REICH Graue Figur, o.J., Mischtechnik auf Papier, 30 x 21 cm · *Plakat:* Details aus PETRA FLIERL ohne Titel, 2011, Öl auf Leinwand, 150 x 100 cm | MARTIN COLDEN scripturale Ordnung, 2012, Tusche auf Papier, 29 x 19 cm | MARC GROESZER adventures in space, 2013, Mischtechnik auf Hartfaser, 35 x 45 cm MICHA REICH Weibliche Figur, 1988, Mischtechnik auf Papier, 50 x 37 cm

Redaktion des Kunstblattes: Kathleen Krenzlin
Verkaufnahmen: Irene Walz, Berlin
Layout/Satz: Michael de Maizière/Irene Walz
Druck: Ruksaldruck GmbH & Co. KG, Berlin
ISBN 978-943244-12-0

Bildrechte: © VG Bild-Kunst, Bonn für Martin Colden und Petra Flierl, alle anderen bei den Künstlern

Galerie Parterre
Danziger Straße 101, Haus 103 · 10405 Berlin
Telefon (030) 9 02 95 38 21
galerieparterre@berlin.de | www.galerieparterre.de

Ausstellung vom 28. August bis 13. Oktober 2013
Mittwoch - Sonntag: 13 – 21 Uhr | Donnerstag 10 – 22 Uhr

Martin Colden
1955 in Rostock geboren | 1976–1981 Studium an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee bei Hans Vent | 1981–1983 Aspirantur ebendort bei Dieter Goltzsche | 1989–1992 Meisterschüler an der Akademie der Künste Berlin | 1994 Stipendium des Senats von Berlin | 1997 Förderpreis „Kunstpreis Berlin 1997“ der Akademie der Künste | 1999 Grafikpreis der Kunstmesse Dresden | 2002 Arbeitsstipendium Fotografie der Land Brandenburg Lotto GmbH | lebt und arbeitet freiberuflich als Maler in Berlin
www.colden.arthome.info

Marc Gröszer
1973 in Berlin geboren | 1994–2001 Studium der Bildhauerei an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee bei Inge Mahn und Berndt Wilde | 1997 Stipendium der deutschen Studienstiftung | 2002–2003 Auslandsstipendium für Athen | 2003 Meisterschüler an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee | 2008 Eberhard Roters-Stipendium für Junge Kunst der Stiftung Preußische Seehandlung, Berlin | lebt und arbeitet freiberuflich als Maler in Berlin
www.iwa-galerie.de/groeszer/index.php
www.wendt-friedmann.com

Petra Flierl
1954 in Berlin geboren | 1970–1974 Teilnahme an Zeichenkursen bei José Renau | 1973–1974 Arbeit an der Volksbühne Berlin | 1974–1981 Studium an der Kunsthochschule Berlin Weißensee, Diplom bei Hans Vent | seit 1981 freischaffend in Berlin | 2002 Arbeitsstipendium für Bildende Kunst des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg | 2007 Arbeitsaufenthalt in der Stiftung Dr. Robert und Lina Thyll-Dürr | lebt und arbeitet freiberuflich als Malerin in Berlin und in Paulinenhof/Uckermark
www.petraflierl.de

Micha Reich
1949 in Berlin geboren | 1986 Meisterschüler von 1986–1989 an der Akademie der Künste der DDR, bei Jo Jastram | 1994 Jahresstipendium der Stiftung Kulturfonds Berlin | 1995 Berlin-Jahresstipendium | 1996 Jahresstipendium der Stiftung Kulturfonds Bonn | lebt und arbeitet freiberuflich als Zeichner in Berlin.
www.michareich.de